FLENSBIKE

adfc Flensburg

Das Flensburger Fahrrad-Magazin

Ausgabe 04 / 2018

Die ganze Misere in einem Bild:

Verschlungener, regelwidriger "Radweg" im angeblich fahrradfreundlichen Flensburg - daneben werden vom Kfz-Verkehr verursachte Schadstoffe in der Atemluft gemessen...

Liebe BIKE-Community,

stellen Sie sich einmal vor, jemand würde Sie permanent mit dem Tode bedrohen, Sie systematisch vergiften, in Ihrer Nachbarschaft Tag und Nacht Lärm verursachen, Sie einfach so enteignen, Ihren Lebensraum und Ihre Sozialbeziehungen zerstören, Ihre Kinder bisweilen folgenlos töten. Würden Sie sich gegen so jemanden zur Wehr setzen? "Natürlich!", werden Sie jetzt sagen. **Aber Sie tun es nicht!** Denn all dies tut der motorisierte Verkehr Ihnen und Ihren Liebsten scheinbar ganz selbstverständlich an. Nicht nur, dass er mit jedem Kilometer Kosten auf die Allgemeinheit abwälzt. Auch die hohe Zahl an Verletzten und Toten, die Abgas- und Lärmbelastung, die Zersiedelung und die Zerstörung der Schöpfung blenden wir Deutschen einfach so aus; gerade so als sei der fossil betriebene Indivdualverkehr ein unabwendbares Schicksal.

Statt für Mensch und Natur setzen (Kommunal-) PolitikerInnen aller Coleur sich vehement für Autos, Straßen, Autobahnen, Lärmschutzwälle und Parkplätze ein. Sie schmieden faule Kompromisse und begehen damit teils bewussten Verrat an ihren Wählern. "VolksvertreterInnen" beweisen täglich, wie faktenresistent sie sein können. Sie protegieren trotz der menschheitsbedrohenden Klimakrise ein unmenschliches Verkehrssystem statt einen verfassungsrechtlich definierten Schutzauftrag umzusetzen. Wie werden nachfolgende Generationen wohl über diese autogerechte und anachronistische Stadt- und Verkehrsplanung urteilen? Aber es ist ja Weihnachten, das Fest der Liebe! Also schauen wir zum Schluss noch mal auf das, was wider Erwarten gut lief! Frohe Weihnachten!

Ihre FLENSBIKE-Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!
Dies ist die vorerst letzte Ausgabe des seit November 2016 erscheinenden "FLENSBIKE"-Newsletters. Dieser wird aus zeitlichen Gründen bis auf Weiteres eingestellt. Wir danken Ihnen für Ihre jahrelange Treue!

RadeInder Campus

Ein Viertel aller Studierenden und Campus-MitarbeiterInnen fährt mit dem Rad zur Uni. Dies ergab eine Mobilitätsumfrage der Europa-Universität Flensburg.

Ein weiteres Viertel der Pkw-Pendler von und zum Campus jedoch verursacht knapp zwei Drittel (65,4%) aller gesundheits- und klimaschädlichen Abgase. Die durchschnittliche Entfernung zur Hochschule beträgt für sie gerade einmal 14 km.

37% der Befragten empfanden die Flensburger Radwege als maximal ausreichend bis mangelhaft.

Und fast 44% gaben an, dass die Akzeptanz von Radfahrenden im Verkehr zu wünschen übrig lasse…

Radfahren ist gut gegen Übergewicht

Forschungsbemühungen in sieben europäischen Städten haben gezeigt, dass Radfahren die gesündeste Art ist, mobil zu sein.

Ergebnisse der Studie, die sich auf Wien, Zürich, Antwerpen, Barcelona, Örebro, Rom und den London Borough of Newham konzentrierte, waren unter anderem, dass Menschen, die ein E-Bike fuhren, einen höheren BMI aufwiesen, als Fußgänger und diejenigen, die auf konventionellen Fahrrädern fuhren.

Die Autoren der Studie, die von Forschern der Hasselt Universität in Belgien geleitet wurde, riefen die Regierungen dazu auf, die Städte fahrradfreundlicher zu machen und wiesen darauf hin, dass dies nicht nur die Adipositas bekämpfen, sondern auch die Luftverschmutzung verringern würde.

Die Studie, in der die Gewohnheiten von mehr als 2.000 Menschen in den untersuchten Städten analysiert wurden, ergab, dass Männer, die von Autos auf Fahrräder umsteigen, im Durchschnitt fast ein Kilogramm an Gewicht verloren und ihr BMI um 0,24 fiel. Die Ergebnisse unter weiblichen Befragten waren etwas niedriger. Die Studie fand ferner heraus, dass selbst Leute, die nur gelegentlich Fahrrad fahren, ihren BMI halten können.

Co-Autorin Dr. Audrey de Nazelle vom Centre for Environmental Policy am Imperial College London dazu: **"Autofahren trägt zur Fettleibigkeit und zur Luftverschmutzung bei. Im Gegensatz dazu verbrennen Fahrräder Fett und setzen keine Umweltverschmutzung frei. Städte, die Radfahren fördern, sorgen nicht nur für eine bessere Gesundheit, sondern auch bessere Chancen, die Luftqualitätsziele zu erreichen."**

Quellen:

road.cc/content/news/244732-study-cycling-daily-reduces-obesity-unless-its-e-bike

Transport mode choice and body mass index: Cross-sectional and longitudinal evidence from a European-wide study (www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0160412018307098)

Kostenexplosion bei Auto, Bus und Bahn

Die Gesamtkosten des Autofahrens sind seit dem Jahr 2000 um gut 36%, die Kraftstoffpreise im gleichen Zeitraum um 50% gestiegen. Dies teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) im September anlässlich der Europäischen Mobilitätswoche mit.

Trotzdem gibt es immer mehr Autos auf Deutschlands Straßen. Das Neuzulassungsvolumen in den ersten sieben Monaten des Jahres 2018 lag auf dem höchsten Niveau seit 2009, wobei Elektrofahrzeuge gerade einmal 0,8 Prozent des Gesamtmarktes ausmachten. Allein 2017 entfielen laut Kraftfahrtbundesamt 33% aller Neuzulassungen auf Geländewagen und SUVs.

Die Preise im öffentlichen Personennahverkehr legten allerdings noch stärker zu: um fast 79%. Die Preise für Bahntickets erhöhten sich im genannten Zeitraum um knapp 57%.

Trotz der Zunahme von Carsharing-Angeboten hat sich die Anzahl der Autos in Deutschland nicht verringert. Vielmehr werde dadurch laut einer nordrhein-westfälischen Studie der Taxi- und Mietwagenverkehr sowie der Regionalverkehr der Deutschen Bahn kannibalisiert.

Quelle: Quelle: Statistisches Bundesamt

Flensburg zunehmend radmobil

(ad) **Ein weiteres, spannendes Jahr neigt sich dem Ende, und in Flensburg gibt es inzwischen eine bislang nie da gewesene Mobilitätsdebatte. Nach wie vor bewegt sich die städtische Radverkehrsförderung leider nur im Schneckentempo voran. Von einem Aufbruch oder Umbruch kann auch in punkto Radmobilität kaum die Rede sein. Dennoch bewegt sich was...**

Vielleicht ist es ja doch die Nähe zu Dänemark, die allmählich auf die Fördestadt abfärbt. Ob Sommer, Frühjahr, Herbst, ob Winter: überall sieht man vergnügte Radfahrende quer durch die Stadt flitzen. Immer mehr - dank Pedelec auch ältere - Menschen trauen sich zum Wohle aller wieder aufs Rad.

Der innerstädtische Handel hat das Potenzial radelnder Kundschaft noch nicht in vollem Maße erkannt. Diese Abstellanlagen in der Angelburger Straße hat die Stadt wieder abgebaut, obwohl sie exzellent angenommen wurden.

Sie alle sind zwingender Teil der Lösung des urbanen Mobilitätsproblems in einer wachsenden Stadt. Sie hätten als klimaneutrale Verkehrsteilnehmer:innen eigentlich die volle Aufmerksamkeit der Verwaltung und die Wertschätzung der Politik verdient. Ihnen sollte endlich überall ein sicherer und adäquater Platz eingeräumt werden. Bereits im vorletzten Sommer hatte die Oberbürgermeisterin ja öffentlich versprochen, beim Thema Radverkehr in die Pedale kommen zu wollen.

Dazu braucht es jetzt aber zügig eine exzellente und zukunftsfähige Radverkehrsinfrastruktur, die nicht zwangsläufig teuer sein muss.

Immer mehr FlensburgerInnen setzen sich für sicheren Radverkehr ein

Der Megatrend zum Rad ist inzwischen längst ein Politikum. Ein "Weiter so!" in Sachen Mobilität kann es in Zukunft schlicht nicht mehr geben. Viele FlensburgerInnen setzen sich inzwischen gezielt für mehr Radverkehr in der Stadt ein. Das Thema hielt dank des Engagements des ADFC Flensburg sogar Einzug in den Kommunalwahlkampf und wird weiterhin ausgiebig von der Lokalpresse behandelt. Die Ratsversammlung nahm jüngst den ca. 170.000 Euro teuren, aus Steuermitteln finanzierten, von Fachleuten erstellten "Masterplan Mobilität" zur Kenntnis, dem in den kommenden Jahren ein (jeweils einzeln abgestimmtes) Maßnahmenpaket folgen soll, welches mittelfristig "Klimaneutralität" im Verkehr bringen soll. Dass das Interesse am Thema Fahrrad auch in der Bevölkerung riesengroß ist, zeigt der diesjährige "Fahrrad-Klima-Test" des ADFC. Noch nie gab es bei diesem Test so viele TeilnehmerInnen! Bei dem Test werden AlltagsradlerInnen strukturiert nach ihrer Einschätzung zur Qualität der Radverkehrsinfrastruktur befragt. In diesem Jahr waren es weit über 400 teilnehmende Radfahrende in Flensburg und 170.000 Menschen deutschlandweit. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse für die Fördestadt.

Vorschriftswidrig

Der benutzungspflichtige **Geh- und Radweg** von und nach Flensburg-Weiche ist nur rund 170 cm breit und für beide Richtungen frei gegeben.

Daneben gibt es natürlich jede Menge Platz für motorisierte Fahrzeuge…

Die städtische Radverkehrsinfrastruktur ist wegen des jahrzehntelangen Stillstands nun deutlich in die Jahre gekommen. Obwohl Radverkehrsförderung ebenso lange auf der politischen Agenda steht, wurde ein städtisches Radverkehrsnetz bislang nie konsequent umgesetzt.

Doch allmählich entstehen in Flensburg jetzt neue Angebote für Radfahrende.

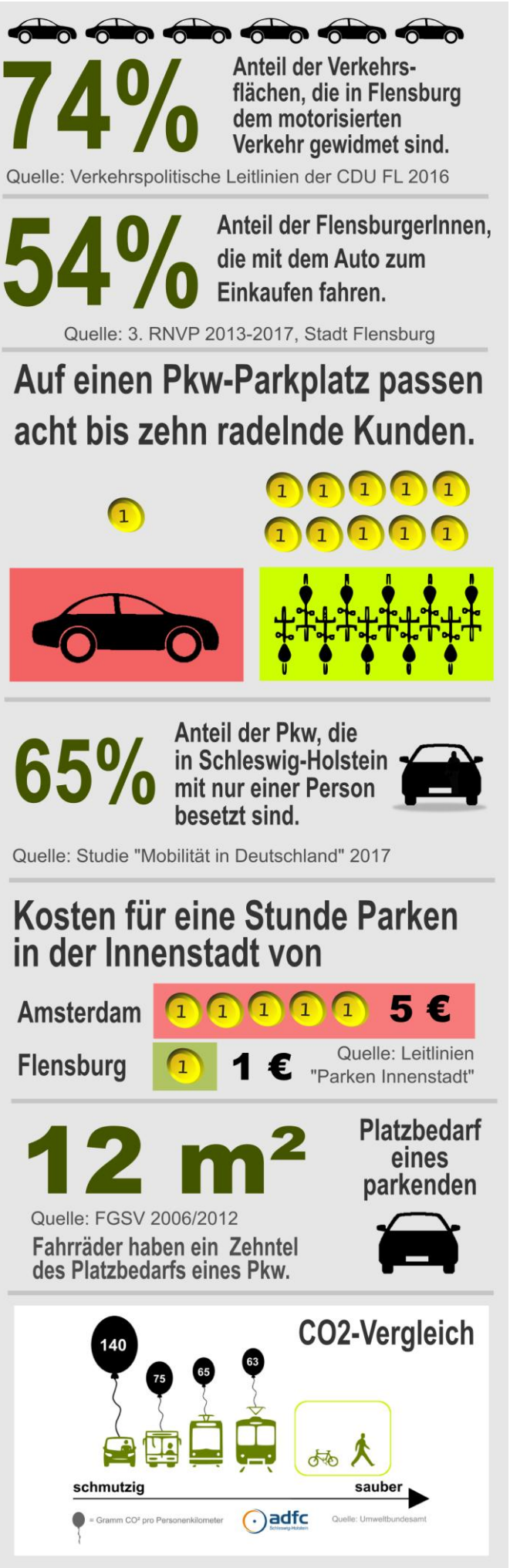
Verbesserungen für den Radverkehr von und zum sowie am Campus werden überwiegend aus Bundesmitteln finanziert

Stadt und Klimapakt haben den 200-sten Geburtstag des Fahrrades ausgiebig und mit tollen Angeboten gefeiert. Die Verwaltung scheint der Politik in vielen Punkten sogar bereits deutlich voraus zu sein. Sie hat in diesem Jahr viele mutige "Leuchtturm-Projekte" initiiert und verwirklicht, die Denkanstöße liefern und Flensburg einen anderen Blick auf die Chancen urbaner Mobilität ermöglichen sollten. Beispielhaft seien hier der Umbau eines Teils der Husumer Straße, die Parkletts und die Begegnungszone in der Rathausstraße genannt.

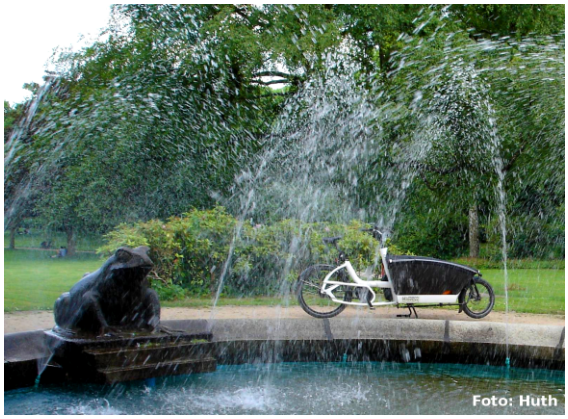
Bloß keine Experimente!

Die bunten Punkte sind zwar noch da, aber die "Begegnungs-zone" in der Flensburger Innenstadt wurde bereits nach kurzer Zeit wieder abgebaut.

Letztere ist wegen des kollektiven Widerstands mittlerweile jedoch schon wieder Geschichte - und das, obwohl die Lösung nachweislich gut funktionierte. Seitdem werden große und kleine Menschen an dieser Stelle wieder unnötig lange mit Schadstoffen begast. Die gezeigte Beratungsresistenz der kommunalpolitisch Verantwortlichen erscheint schon sehr bedenklich: selbst die Worte des renommierten Wiener Verkehrsplaners und Buchautors Prof. Knoflacher verhallten ungehört. Er, der durch sein Lebenswerk einen Beitrag dazu geleistet hat, Wien zur lebenswertesten Stadt der Welt zu machen, war eigens im Schiffahrtsmuseum erschienen, um auch den letzten Zweiflern zu vermitteln, dass der Straßenverkehr kein Schicksal sei und das Auto die Umwelt und die städtische Lebensqualität zerstöre. Mobilitätslösungen (darunter mehr Radverkehr) , die auch unserer Region helfen könnten, liegen förmlich auf der Hand. Knoflacher präsentierte sie seinem Publikum - darunter zahlreichen Vertretern aus Politik und Verwaltung - geradezu auf dem Silbertablett. Bislang scheinbar vergeblich...



Aber es gibt auch Lichtblicke. So verfügt Flensburg immerhin schon seit einigen Jahren über ein NEXTBIKE-Fahrrad-Verleih-System. Innerhalb eines Jahres wurde in Kooperation verschiedenster, lokaler Akteure zudem ein Lastenrad-Projekt gestemmt, welches neue Mobilitätschancen verdeutlicht und den Autoverzicht und die soziale Teilhabe in den Stadtteilen kostengünstig fördert.



Neu in Flensburg:

frei entleihbare Lastenräder

Nachhaltige, überregionale Verkehrsplanungen (z.B. Radschnellwege) wären das Gebot der Stunde. Auch in den Flensburger Nachbargemeinden scheint sich das ein oder andere zu tun: an der Strecke nach Hürup ist z.B. ein neuer, erstklassiger Radweg entstanden. Man kann nur hoffen, dass das Oberzentrum Flensburg bald in eine solche überregionale Radverkehrsplanung einsteigt, die auch den Umland-Gemeinden (unter anderem Harrislee und Handewitt) verkehrliche Vorteile bringen und zur Reduzierung der Belastungen durch den Pendler-Verkehr beitragen könnte. Ein Best-practice-Beispiel für die Berücksichtigung radelnder Kundschaft findet sich nicht etwa in der Innenstadt, sondern am Rande Flensburgs: der CITTI-Park bietet seinen Kunden deutlich mehr als "Felgenknicker", was das Einkaufen für Radfahrende dort zum echten Vergnügen werden lässst.

Exzellente Bedingungen für radelnde Kundschaft am Flensburger CITTI-Park

Insgesamt muss man feststellen, dass scheinbar ganz langsam etwas Bewegung in das Thema Radverkehr kommt. **Und doch muss in Zukunft deutlich schneller deutlich mehr passieren!** Auch darauf hatte Prof. Knoflacher in seinem Vortrag hingewiesen: die Zahl der Wege ist eine Verkehrskonstante, und die Qualität der (Radverkehrs-)Infrastruktur bestimmt das Mobilitätsverhalten der Menschen...

Im Zweifel muss das Rad neben öffentlichen Verkehrsmitteln auf den vielen kurzen und mittleren Distanzen eben die bessere Alternative darstellen. Nur so kann ein zunehmender Verzicht aufs Auto am Ende gelingen. Dazu bedarf es jetzt so schnell wie irgend möglich eines sicheren und komfortablem Radverkehrsnetzes, welches regionale und überregionale Belange berücksichtigt. Flensburg kommt gar nicht umhin, auch in punkto Straßenverkehr endlich seine klimapolitischen Hausaufgaben machen.

Flankiert werden könnten die zukünftigen Bemühungen um nachhaltige Mobilität durch ein gezieltes, betriebliches Mobilitätsmanagement, einen deutlich verbesserten ÖPNV (Busse und Bahnen), nachhaltige und umweltgerechte Antriebe, gezielte und restriktive Parkraumbewirtschaftung, die Schaffung von Ladeinfrastrukturen, sinnvolle Mobilitätserziehung, gezielte Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit, Mobilitätsstationen, intermodale Angebote (etwa die Verknüpfung des Radverkehrs mit dem ÖPV), Einrichtungen für das Fahrradparken, ergänzende Serviceangebote (z.B. Reparaturservices), Vergünstigungen für Radfahrende und vieles mehr. ■

Fernseh-Tipp

Fahrradfieber -
Wie Zweiräder die Welt erobern
(SWR)

Impressum

Herausgeber: ADFC Ortsgruppe Flensburg
Burgplatz 1, 24939 Flensburg
Tel.: 0461 / 26067 | e-mail: flensburg@adfc-sh.de
www.adfc-sh.de

V.i.S.d.P.:
Tim Meyer-König (tmk) / Timo Schmidt (TiSch) / Hanna Schmidt (hms)/ Axel Dobrick (ad)

Redaktion und Gestaltung:
Team Öffentlichkeitsarbeit / Radverkehrspolitik

Bildnachweis:

Titelseite: (oben) Radstreifen Husumer Straße {Fotograf: Martin Huth),
Seite 3: Verkehrsstau in der Heinrichstraße,
Seite 4: Radwegmarkierung in der Nikolaiallee (jeweils (eigenes Werk)

Artikel mit diesem Symbol enthalten weiterführende Links.

(Für weitere Infos bitte einfach drauf klicken!)